

So sehr der Stadtgerichtssekretär Norditz gegen das Treiben der alten Dame eiferte, und bei jeder Gelegenheit den nachtheiligen Einfluss desselben auf seine Töchter zu neutralisiren suchte, so war es doch nicht immer möglich, die Richtung zu hemmen, welche ihr Charakter in dem beständigen Umgange mit Madame Bollmer allmählig annahm, da er sich zudem immer mehr, je älter Emilie wurde, zu einem sanften Ernst hinneigte; weshalb ihr Vater, welchem bange ward, sie könnte künftig eben so sentimental wie ihre ältere Verwandte werden, sich entschloß, diese aus seinem Hause, so schwer es ihm auch fiel, zu entlassen, oder Emilie mindestens den Tag über in eine Erziehungsanstalt zu geben, deren Ruf ihm die Bürgschaft leistete, daß sie bei Madame Hellmuth gut aufgehoben sei.

So war es auch in jeder Beziehung: allein was dem Kinde, besonders beim weiblichen Geschlecht, in den ersten Jahren der Erziehung nachgesehen, oder vollends gar durch Worte und Handlungen als Beispiel in's Herz gepflanzt wird, das vermögen spätere Ermahnungen selten ganz, oft niemals, daraus zu vertilgen. Auch Emilie blieb mehr, als es gut für sie war, empfindsam; ihr hing eine gewisse Schwärmerie an, die ihre Ansichten leitete, und sie mußte sich darum manche Neckerie von ihren Gespielinnen, wie auch häufig den gutgemeinten Tadel ihrer nunmehrigen Erzieherin gefallen lassen. Jedoch ward sie von ihrer ganzen Umgebung vorzugsweise ihres vortheilhaften Charakters wegen geliebt; denn so herzensgut und edel-denkend wie Emilie es war, fand man nicht sobald wieder ein anderes junges Mädchen. Wo und wann man ihr daher nur auf irgend eine Weise eine Freude zu bereiten im Stande war, da unterließ es Niemand, und so nahte ihr die Zeit ihrer Einsegnung.

Ihr Religionslehrer, ein äußerst würdiger Mann, erkannte bald, was für ein Grundstein zu Emilien's Erziehung gelegt worden war, und sprach darüber mit ihr manches gut gemeinte Wort, um ihren Geist heiterer zu stimmen und ihr die Verderblichkeit ihrer romantischen Sinnesart recht deutlich zu machen. Auch schien sie selbst von jetzt an darnach zu trachten, daß es anders mit ihr werde, und zwar mit sehr gutem Erfolg, als eine sehr traurige Katastrophe plötzlich all ihren Frohsinn für längere Zeit vernichtete. Ihr Vater starb nämlich nach einem kurzen Krankenlager, und nachdem seine Angelegenheiten sämmtlich geordnet waren, blieben Emilie nicht mehr als vierhundert Thaler übrig, welche, da sie nicht mündig war, unter die Obhut des Puppillenkollegiums gestellt wurden. Ein Bruder ihrer Mutter aber, ein Professor Reinert an der Universität in B..... wurde ihr Vormund.

Professor Reinert war zwar ein sehr braver Mann, allein er konnte mit dem besten Willen Emilien nur sehr wenig nützen; denn er besaß selbst eine sehr zahlreiche Familie, mußte einige jüngere Geschwister seiner Frau, weil sie Waisen waren, unterhalten, und sein Einkommen war nicht allzu bedeutend. Seine ganze Unterstützung beschränkte sich daher darauf, daß er noch zwei Jahre für Emilien die Pension berichtigte, und das junge Mädchen während dieser Zeit noch vollends so gut ausbilden ließ, daß sie fähig wurde, die Stelle einer Erzieherin bei kleinen Kindern zu bekleiden. Auch nahm sie wirklich in einem Alter von 18 Jahren eine solche an, und zwar zehn Meilen von B....., auf dem Lande, in dem Hause des Hrn. v. Drff.

In dieser Familie erzog Emilie ein junges Mädchen, und da man ihren Werth bald kennen lernte, so wurde sie nicht nur von den dankbaren Eltern geachtet, sondern von Jedermann, wie von diesen, so geliebt, als wenn sie eine nahe Verwandte des Hauses gewesen wäre. Sie fing daher nach und nach an, ihren Kummer über den Verlust ihres Vaters zu überwinden; sie besaß viel ächte Frömmigkeit, und lebte nun in der Erfüllung ihrer Pflichten, wenn auch nicht vollkommen glücklich — weil dieses Alleinsehen in der Welt doch immer einen Stachel in ihrer Brust zurückließ — doch mindestens mit ihrer dermaligen Lage zufrieden, und ohne daß sie die Zinsen ihres kleinen Kapitals anzugreifen brauchte, indem ihr Gehalt dazu hinreichte, daß sie damit ihre wenigen Bedürfnisse bestreiten konnte.

Madame Bollmer war nach dem Tode ihres Verwandten, etwa vier Meilen von B., auf's Land gezogen, und wohnte in einem ansehnlichen Dorfe in einem kleinen Hause von dem Ertrage, den ihr diese ländliche Besorgung gewährte und noch fortdauernd stand sie in der Folge mit Emilien in einem Briefwechsel, wenn dieser auch nicht eben lebhaft geführt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Herr Kollega.

Ein Pfarrer kam bei dem Defan vom Lande in der Stadt ein; an Sie sprach über dies und das, Doch etwas der Defan vergaß, Und als der Pfarrer schon ging fort, Rief Ersterer: noch auf ein Wort, Sie, Herr Kollega, hören Sie! Jedoch vergeßlich war die Mäh', Drum schickte er den Messner nach, Der rannte fort und schrie und sprach: Sie, Herr Kollega, Herr Kollega, Ach, hören Sie, ein Wort noch! heba! — Bis unten an des Hauses Tufen Hört' man ihn „Herr Kollega!“ rufen.

Verschiedenes.

Nach St. Jmer in der Schweiz kommen Abends zwei arme Italiener mit einem Affen und übernachten im Wirthshaus. Andern Morgens fehlten ihnen ein paar Kreuzer zur Berichtigung der Zechen, sie bitten, ihren Affen im Orte tanzen lassen zu dürfen, dann würden sie bezahlen. Nichts da, sagt der Wirth, der Affe bleibt da! Er sperrt ihn in den Keller, als er aber nach einigen Stunden nachsieht, hat der Affe aus Langerweile an 6 Weinfässern den Hahn umgedreht und der Wirth steht finstlich in seinem eignen Wein; vor Wuth schlägt er den Affen todt. Es kommt zum Prozeß und das Ende ist, daß der Wirth den Italienern für den Affen fünfhundert Francs Ersatz zahlen muß.

Als Benjamin Franklin in seiner Jugend nach London kam, um sich dort als Sezer und Buchdrucker mehr zu vervollkommen, trat er in eine Buchdruckerei ein und erkundigte sich, ob er in derselben Condition finden könnte.

„Woher sind Sie?“ fragte ihn der Faktor. „Aus Amerika,“ lautete die Antwort. „Ah!“ sagte der Faktor, „aus Amerika! Ein junger Bursche aus Amerika, der Beschäftigung als Buchdrucker sucht! Wohl! verstehen Sie wirklich die Kunst der Buchdruckerei? Können Sie den Satz besorgen?“

Franklin trat sogleich an einen der Segkasten und in einer sehr kurzen Zeit setzte er die folgende Stelle aus dem ersten Kapitel des Evangeliums Sanct Johannis:

„Und Nathaniel sprach zu ihm: was kann von Nazareth Gutes kommen?“ Philippus spricht zu ihm: „Komm und siehe es!“

Er that es so schnell und akkurat und der Satz enthielt einen so passenden und mächtigen Vorwurf, daß er sich dadurch gleich bei allen seinen neuen Collegen eine geachtete Stellung verschaffte.

Wahlankündige. Man berichtet aus Paris: Ein eigener Wahlkniff wurde gegen Javal, den bisherigen Deputirten in Yonne verübt. Man hatte nämlich, als er auf einer Wahlrundeise begriffen war, das Wahlzettel seines Concurrenten hinten an seinen Wagen angeheftet, und er führte es einen ganzen Tag in seinem Wahlbezirk herum.

Charade.
(Wiersüßig.)

1. Zwei Mal bin ich in Afrika,
Doch ein Mal nur in Europa.

2. Hinab streb' ich zur Adria,
Doch oft der Deutschen Grab ich sah.

3. 4. Zucker, Kaffee und Ellen auch
Findest du hier nach Kaufmanns Brauch.

1. 2. 3. 4. Oist, Mäxtur, Extract, Wiener Trank —
Hier wird dir Labung — bist du krank.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 58:
Rentier — Reiter.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. In separate: Die dreispaltige Petitzeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 68.

Samstag den 12. Juni

1869.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, die Gebühr für den Staats-Anzeiger pro 1. Juli 1869 bis 30. Juni 1870 im Betrag von je 4 fl. in aller Balde hieher einzusenden.
Schorndorf, den 9. Juni 1869. K. Oberamt. Zais.

Revier Geradsetten.

Stamm- und Kleinnußholz-Verkauf.

Freitag den 18. l. Mts. in den Waldtheilen Königseiche, Sonnenberg, Böhnlöchle u. s. w.:

608 schwä-
here for-
schene u.
sichtige
Bauholz-
Stämme und Gerüststangen
mit 6803 C., 1073 sichtige Ho-
pfenstangen, Rechenstiele und Boh-
nensteden.



Von den Forchen eignen sich viele zu Weinbergspfählen.

Zusammenkunft 8 Uhr beim Königs-stein.

Schorndorf, den 10. Juni 1869. Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 19. d. M. im Staatswald Brenkelhäule am Schnaitzer Feld:

9050 forschene Wellen.

Zusammenkunft 9 Uhr auf dem Baacher Weg beim Eichelgarten.

Schorndorf, den 10. Juni 1869. Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Schorndorf. Am Mittwoch den 16. d. M. wird der heurige **Gras-Ertrag**

von 24 Morgen Waldwiesen verkauft werden.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr auf dem Spitalhof.

Den 10. Juni 1869.

K. Revieramt.

Schorndorf.

Die Liegenschaft

des verstorbenen Johann Gottlieb Ziegler, Bäckers in Hebsack, kommt nächsten **Montag den 14. d. Mts.**

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

Den 11. Juni 1869.

Stadtschultheißenamt. Frsch.

Baltmannsweiler.

Oberamt Schorndorf. Bei dem Pfarrhause in Baltmannsweiler soll ein Brunnen hergestellt werden, und kommen nächsten **Donnerstag den 17. d. Mts.**

Vormittags 10 Uhr die dabei vorkommenden Grab- und Maurer-Arbeiten zur Veraccoridung, wozu Accordslustige eingeladen werden.

Oberamtswerkmeister 12 Dillenius.

Schorndorf.

Sehr guten **Limburger Käse**

empfehl

Carl Weil.

Plüderhausen.

Einen noch wenig ge-
brauchten 2spännigen **Kuhwagen**

mit hölzernen Achsen hat zu verkaufen.

Wilhelm Käufer.

Schorndorf. Den **Heugras-Ertrag** von 1 1/2 Morgen Baumwiesen, größtentheils in vorzüglicher Sparsette bestehend, hat aus Auftrag zu verkaufen
Stadtschultheiß Frsch.

Schorndorf. Das **Heugras** von 2 Morgen in der Silberhalde, bei der Delmühle, verkauft am nächsten **Montag den 14. d. Mts.** Nachmittags 3 Uhr daselbst **Altdinger.**

Schorndorf. Einen zweispännigen leichten Kuhwagen, und eine Brückenwaage hat zu verkaufen
Friedrich Pfeleiderer.

Stroh Hüte

für Herrn, sowie auch **Feldhüte**, ist eine frische Sendung bei mir eingetroffen.

G. Sigel
am Bahnhof.

Schorndorf. **Guten Wein**, 1867r, Heppacher, die Maas 12 fr., bei Bäcker Frank.

Schorndorf. **200 fl. Pflegschaftsgeld** können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich erhoben werden bei Math. Ulmer.

Schorndorf. Das **Heugras** von 1 Morgen Wiesen auf der Au hat zu verkaufen
Heinrich Kurz.

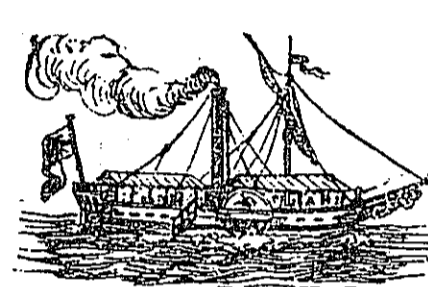
Schorndorf. 25 Bund **Einorn-Stroh** verkauft
Christian Hinkel. Küfer.

Kreisstadt Ellwangen. Woll-Markt.

Der diesjährige Wollmarkt wird nach dem sog. Weitsmarkt vom **Mittwoch den 16. bis Samstag den 19. Juni** in den Localen des früheren Herrschaftskastens, hinter dem Gebäude der Königl. Kreisregierung, abgehalten.

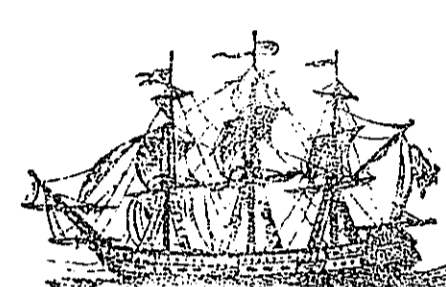
Die Einlagerung der Wolle kann jetzt schon geschehen und nach §. 4 der Wollmarkts-Ordnung ist die für den Markt bestimmte Wolle 4 Wochen vor Beginn und ebensolang nach Beendigung des Marktes von einer Lagergebühr frei, auch ist für die Wollzufuhr das Brücken- und Pflastergeld aufgehoben.

Die zu Markt gebrachte Wolle ist gegen Feuergefahr versichert.
Die Markt-Inspection.
Stadtpfleger Richter.



Auswanderer

werden zu den billigsten Preisen und unter den günstigsten Bedingungen



nach Nord-Amerika und Australien

besördert					
pr. Dampfer	Newyork	d. 9. Juni	pr. Dampfer	Weser	d. 7. Juli
"	Union	d. 12. "	"	Donau	d. 10. "
"	Deutschland	d. 19. "	"	Bremen	d. 17. "
"	Hansa	d. 23. "	"	Hermann	d. 21. "
"	Rhein	d. 26. "	"	Newyork	d. 24. "
"	Amerika	d. 3. Juli	"	Union	d. 31. "
pr. Segelschiff	Marco Polo	d. 17. Juni	pr. Segelschiff	Stella	d. 17. Juli
durch "	J. L. Thiermann	d. 3. Juli	"	Columbus	d. 3. August

Fr. Kiess, Uhrmacher in Schorndorf

und den General-Agenten
12

Eberhard Fetzer in Stuttgart.

Die Annoncen-Expedition der Herren

Sachse & Comp. in Stuttgart

München, Ulm, Leipzig, Bern, Breslau, Cassel, Köln, Pest hat uns für hier und Umgegend die Annahme von Inserat-Aufträgen für sämtliche in- und ausländische Blätter übertragen. — Indem wir dieses hierdurch zur Kenntnis bringen, empfehlen wir uns jedem Inserenten zur Besorgung von Anzeigen jeder Art und jeden Umfangs in ein oder mehrere Zeitungen unter Hinweis auf die bekannten (Kosten, Zeit und Arbeit ersparenden) Bedingungen.

Die Expedition des Anzeigers für Stadt und Land.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Schorndorf.

Von 1 Mrg. Wiesen auf der Au hat das Heugras zu verkaufen
Krieg, Bäcker.

Schorndorf.

Das Heugras von 1/2 Morgen Wiesen im Steinwäfen hat zu verkaufen
Bidingmaier.

Schorndorf.

Das Heugras von 7 Brtl. Wiesen hat zu verkaufen
2 Straub, Bäcker.

Es wünscht Jemand als Legter einer Gesellschaft den Schw. Merkur zu lesen.
Wer? sagt
die Redaktion.

Schorndorf,
Gemeindebezirks Straßdorf.
Hofguts-Verkauf.
Unterzeichneter beabsichtigt sein Hofgut aus freier Hand zu verkaufen.
Dasselbe besteht in:

A. Gebäuden:

zwei 2-stöckige Wohnhäuser und einer großen Scheuer mit Wohnung;



B. Gütern:

120—125 Morgen, theils Gemüse- und Baumgärten, theils Hopfen-Anlagen, Wiesen, Acker und Waldung, von letzterer etwa 30 Mrg. in bestem Stande.

Die Gebäude sind in gutem häuslichem Zustand und das Hofgut zum größten Theil arrondirt.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt.

Kaufsliebhaber ladet ergebenst ein
Joseph Wader.

Schnaitz.

Meine in No. 67 dieses Blattes zum Verkauf angebotene

Wirthschaft

ist um die Summe von 7000 fl. angekauft, und kommt

Dienstag den 15. d. Mts. auf hiesigem Rathhaus zum einmaligen Auffreich, wozu weitere Kaufsliebhaber einladet

Fr. Bollmer, z. Hirsch.

Schorndorf.

Dinkelsbühler Verloosung.

Durch den raschen Absatz der Dinkelsbühler Loose hat das Comité schon jetzt 900 Gewinne im Werth von fl. 8500. darunter 50 Stück Vieh, 45 Stoduhren, Regulateurs, goldene und silberne Uhren, 30 goldene und silberne Ketten, mehrere vollständige feine Möbelgarnituren etc. und als geringere Gewinne circa 100 silberne Eßlöffel in sichere Aussicht genommen und wird die Zahl der Gewinne voraussichtlich auf wenigstens 1200 steigen.
Solche Loose à 30 fr. sind zu haben bei

Carl Veil.

Schorndorf.

Von 4 Morgen Wiesen und 1 Allmandstück verkauft ein sehr schönes

Heugras

zusammen oder auch abgetheilt.
Apotheker Palm, der Ältere.

Schorndorf.

Das Heugras von 1/2 Morgen Wiese im Rampsch hat zu verkaufen

Schreiner Bareis, Wtw.



Ein Schuhmacher auf dem Lande sucht einen Arbeiter.
Näheres sagt die Redaktion.

Schorndorf.

Das Heugras von 4 3/8 Morgen Baumgut und Wiese und 1 Morgen Wiese auf der oberen Au (ganz unbeschädigt) verkauft am

Montag den 14. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr auf dem Platz im Auffreich
22 Johannes Binder.

Schorndorf.

Das Heugras von 1/4 Brtl. Wiesen, wie auch von 2 1/2 Brtl. bei der mittlern Brücke, verkauft
Bäcker Bregler.

Schorndorf.

Das Heugras von 3 Brtl. und 2 1/2 Brtl. Wiesen, und von 1 Allmandstück hat zu verkaufen
David Honold, Sailer.

Schorndorf.

Ulmer Pferdelloose (Ziehung am 17. Juni) sind noch zu haben bei
23 **Paul Kohler,** Buchbinder.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat sogleich 600 fl. auszuleihen
Hospitalpflege.
Laur.

Schorndorf.

Zwei 6 Wochen alte Haushunde, vorzüglicher Race, wachsam und nicht bissig, sind billig zu haben, bei wem? sagt
Polizeidiener Kieß.

Preismedaille Paris 1867. Starker & Pobuda

in Stuttgart
Lieferanten des kgl. Württemberg. Hofes und J. Maj. der Königin von Holland
empfehlen ihre
als vorzüglich anerkannten

Chocoladen.

Zu haben in Schorndorf bei
24 **Carl Schmid,** Conditior.

Schorndorf.

Ulmer Pferdemarkt-Loose à 30 fr.
Hirsch. Wollmarkt-Loose à 30 fr.
Ulmer Münsterbau-Loose à 35 fr.
Land-Güter-Loose à 1 fl.

sind zu haben bei

Carl Veil.

Arabische Gummi-Kugeln

von
W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 fr.
in beiden hiesigen Apotheken.

Tagesneuigkeiten.

Göppingen, 9. Juni. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in dem 1 1/2 Std. von hier entfernten Orte Sparwiesen in ein großes Bauernhaus ein, das auch, ohne daß Hilfe geleistet werden konnte, total niederbrannte. (Schw. W.)

Würzburg, 8. Juni. Gestern ereignete sich auf dem Bahnhofe zu Schweinfurt ein Doppelmord. Ein Kofferträger, angeblich durch ihm zugefügte Chicanen von Seite des Expeditors Monde aufgebracht, ermordete diesen durch mehrere Messerstiche und entlebte nach der That sich selbst durch einen Pistolenschuß. Beide Unglücklichen hinterlassen zahlreiche Familien.

Seidelberg, 8. Juni. Die starke Vermehrung des badi-schen Militärs trägt auch die Frucht vermehrter Säbelaffären. In dem hier gegenüber jenseits des Neckars liegenden Neuenheim wollten am letzten Sonntag einige Metzgerbursche von hier tanzen, ungeachtet es keine Tanzmusik dort gab. Sie erwarteten dieselbe durch einen Dregelmann, welcher einen Walzer aufspielen mußte. Ein übermüthiger Soldat von dort befahl ihm jedoch, damit aufzuhören, er wolle einen Schottischen tanzen, dazu solle er ihm spielen. Hierüber Streit, der sich immer weiter ausbreitete, Zertrümmerung der Tische und Stühle im Gasthaus zur Krone u. s. w. Einer der Metzgerbursche erhielt einen Säbelhieb über den Kopf und mußte in das Spital verbracht werden, geringere Verlegungen nicht zu erwähnen.

Paris, 8. Juni. Auf mehreren Punkten der Stadt kam es gestern zu Konflikten mit der Polizei, namentlich vor dem Hotel-de-Bille. Wirklich ernst aber waren diese Konflikte auf dem Boulevard. Ein Haufen Studenten zog heran, „Vive Rochefort“ rufend und die „Marjellasse“ singend; die dicht gedrängte Menge stimmte ein, ohne jeden weitem Zweck. Gegen 11 Uhr aber führten die Sergents-de-Bille, 15—1800, mit Todtschlägern und eisernen Fingerringen bewaffnet, auf die Neugierigen los, drangen in die Caffeehäuser, aus welchen die friedlichen Gäste vertrieben, die Caffees geschlossen wurden. Theilweise wurde die unbefehrbare Brutalität der Polizei-

Mehrere Morgen
Heugras
hat zu verkaufen. Wer? sagt
die Redaktion.

Stuttgart. Neue Betten

in großer Auswahl
von 28 bis 50 Gulden bei
B. Rosenthaler,
Färberstraße 4.

11

Sonntag.

E. Junginger z. Sonne.

Ueber das neue Verfahren

in
bürgerlichen Streitsachen
habe ich eine allgemein verständliche von einem Rechts-Anwalt verfaßte Schrift erhalten. Preis 6 fr.

C. Mayer, Buchdrucker.

Sonntag haben

Back-Tag

Bregler. Anfelc. Brügel jun.

agenten, die von den Officiers de Paix mit den Worten: „Chargez moi cette canaille“ angehegt worden, mit Brutalität erwidert und ihnen Stühle, Gläser an den Kopf geworfen. Zahlreiche Verwundete, doch spricht man auch von Todten. Der „Rappel“ spricht — ich glaube übertrieben — von 200 Verhaftungen. Wohlgerichtet, ohne Intervention der Polizei wurde auch Niemanden ein Haar gekrümmt.

Er hat mich ausgeschlagen!

(Fortsetzung.)

Emilie war schon drei Jahre im Hause des Herrn v. Drff bei dessen Tochter Erzieherin, als die Mutter der kleinen Louise ihr mit sehr freudigem Ton ankündigte, daß sie in der künftigen Woche den Zuspruch von sehr lieben Gästen zu erwarten hätten. Madame Billing, die ehemalige Gouvernante der Frau v. Drff, wollte nämlich ein schon seit manchem Jahre gegebenes Versprechen erfüllen, und mit ihren erwachsenen Kindern, einem Sohn und einer Tochter, in Blumenau einzutreffen, auch ganzer vier Wochen daselbst sich aufhalten. — Darüber geriethen nun alle Mitglieder der Familie Drff gleichsam in Entzücken; denn sie sämmtlich liebten die Erwarteten, und hatten es schmerzlich vermisst, daß sie schon eine so lange Zeit verstreichen ließen, ohne in Blumenau einzusprechen. Es wurden daher auch von allen Seiten die Anstalten zu ihrem Empfange mit besonderem Vergnügen getroffen.

Als die Gäste ankamen, war Emilie auf einem Spaziergange begriffen, und trat, von diesem zurückkehrend, in eine kleine Einsiedelei, welche sich in dem weitläufigen Schlossgarten befand, und wohin sie häufig zu gehen pflegte, wenn sie die Absicht hatte, ihren Gedanken, ohne dabei gestört zu werden, nachzuhängen. So war es auch diesmal der Fall; denn in der nächsten Zeit, wo es der erwarteten Gäste wegen, gewiß sehr lebhaft im Schlosse wurde, war keine Aussicht zu solcher Absonderung von der Gesellschaft vorhanden.

Emilie war schon einige Stunden vom Schlosse abwesend, und trat nun, in Gedanken versunken, in die Einsiedelei, um hier, wo beständig eine halbe Dämmerung herrschte, weil die kleinen runden

Fensterchen dem Tageslichte den Eingang nur sparsam gestatteten, auf einer Bank Platz zu nehmen. Aber wie erschrad sie, als sie ihr Liebungsplätzchen schon besetzt fand, und zwar von einem jungen Manne, der, seines äußerst elnchmenden Aeußern wegen, ihr aufsiel. Gewiß, die Natur konnte nicht leicht freigebiger beschenken, als Gustav Willing von ihr die seltensten Gaben zum Geschenk erhalten hatte; denn er war in gleichem Grade wie schön so auch klug, und seine Manieren im geselligen Umgange zeugten für seine äußerst feine Bildung.

Gleich nach der ersten Begrüßung wies es sich aus, daß der Fremde Gustav Willing war, und Beide traten nun gemeinschaftlich den Weg nach dem Schlosse an, wo die übrige Gesellschaft sie schon erwartet hatte. Hier gab es nun von allen Seiten so viel zu fragen und zu erzählen, daß Emilie unbeachtet auf ihr Zimmer gehen und hier ihren Vorsatz, worin sie in der Einsiedelst gestört wurde, ausführen und wieder einmal recht lebhaft an ihren Vater denken konnte. Allein es kam nicht ganz so, wie sie geglaubt hatte; vielmehr unterbrach sie in diesem Nachdenken stets wieder die Rückerinnerung an den Moment, in welchem sie Gustav Willing zum erstenmale gesehen hatte, und sie gedachte seiner mit einem besondern Wohlwollen.

In den nächsten Tagen, wo Emilie die Gäste des Hauses näher kennen lernte, fühlte sie sich ungerne zu Sophien, Gustavs Schwester, hingezogen, die eine auffallende Aehnlichkeit mit ihrem Bruder hatte, und dieser schloß sich wieder gewöhnlich den beiden jungen Mädchen an, wenn man einen Spaziergang unternahm, wenn mustirt wurde, oder wenn Gespräche von ernstem Inhalt im Gange waren; denn sein ganzes Wesen neigte sich zu einem gewissen sanftern Ernste hin. Besonders aber waren es die Unterhaltungen über Malerei, welche ihn sehr lebhaft zu interessiren schienen, denn er hatte sich diesem Fache gewidmet, und leistete bereits viel in dieser schönen Kunst, welche ihn also begreiflich bei jeder Veranlassung begeisterte.

Auch Emilie war unbedingt dafür eingenommen, und suchte nun, wo sie konnte, Vorthelle durch die Anleitung des jungen Malers bei ihren Arbeiten zu erlangen. Man fand ihn darum auch beinahe immer in ihrer Nähe, und Hr. v. Drff wie dessen Gattin gewannen, während Madame Willing mit den Ihrigen in Blumenau verweilte, allmählig den Glauben, daß Gustav Emilien liebe, und daß sie dieses Gefühl erwidere; jedoch dachten sie Beide zu zart, als daß sie durch irgend eine Anspielung die gemachte Bemerkung geäußert hätten.

Was Emilien anbetraf, so wollte sie sich in der ersten Zeit selbst nicht gestehen, wie tief das Gefühl in ihrem Herzen sich eingeprägt hatte, das sie anfänglich nur oberflächlich für Willing zu empfinden meinte; allein ein Ereigniß, wobei er hätte das Leben einbüßen können, belehrte sie deutlich, daß Gustav einen unauslöschlichen Eindruck auf ihr Herz gemacht hatte.

Ganz gegen den Willen des Herrn v. Drff wollte Gustav ein Pferd reiten, das Jenen nur erst kürzlich abgeworfen hatte, daß man es nicht bändigen konnte. Anfangs ging es damit noch leidlich; allein bald zeigte das Thier seine ganze Stärke, und vor den Augen Aller drohte es seinen Reiter in einen tiefen Abgrund zu stürzen, zu dem es hineilte. Indessen suchte er ihm doch einen Vorthell abzugewinnen und es gelang ihm, das Pferd zum Stehen zu zwingen. Von diesem Augenblicke an wußte jedoch Emilie um ihre Neigung, die sie sich bisher selbst nicht hatte gestehen wollen, und die wirkliche Todesblasse ihres Gesichts würde zum Verräther an ihr geworden sein, wenn nicht die allgemeine Aufmerksamkeit auf Madame Willing gerichtet gewesen wäre, die einer Ohnmacht nahe war, und sich erst später unter den fürsorgenden Bemühungen ihrer Freunde erholt.

Emilie wußte nun, daß sie Willing schätze, und nahm diese Ueberzeugung, aber auch den festen Entschluß mit auf ihr Zimmer, wohin sie sich, sobald sie im Schlosse ankamen, zurückzog, daß sie mit der größten Vorsicht das, was in ihr vorging, vor Jedermann verbergen wolle; denn so zuvorkommend und gefällig, so freundlich und liebenswürdig sich Willing gegen sie seit seiner Anwesenheit in Blumenau gezeigt, so hatte er ihr doch niemals einen Beweis davon gegeben, daß er das, was sie nun für ihn klar fühlte, erwidere. Welche Beschämung aber lag für sie schon in dem Gedanken, daß Willing, oder auch nur ein Anderer errathen könnte, was in ihr vorging; um wie viel mehr also mußte sie die Wirklichkeit vermeiden.

Emilie besaß viel Verstand, und hatte nun auch den bestimmten Willen, das was dieser ihr anrathet, auszuführen; da sie nun Alles that, was man mit Ueberlegung zu thun vermag, um einen Argwohn von sich zu entfernen, so täuschte sie, wie sie wünschte, Jedermann über ihr Empfinden, und selbst Herr und Frau v. Drff fingen an zu glauben, daß sie sich in ihrer gehegten Vermuthung, als ob die jungen Leute sich gegenseitig gerne sähen, geirrt hätten.

So rückte der Tag heran, wo Madame Willing mit den Ihrigen Blumenau, nach einem gegenseitigen recht herzlichen, wehmüthigen Abschied, wieder verlassen mußten, und gerade in diesem Moment glaubte Emilie, daß sie am vortheilhaftesten über sich wachen müsse,

damit Niemand eine Ahnung davon bekäme, wie es in der Stunde der Trennung in ihrem Herzen ausfiel. Zwar mit Zeichen der tiefsten Rührung schloß sie Sophien kurz vor deren Abreise in ihre Arme, und eben so deren Mutter; dann aber kehrte sie sich scheinbar um Vieles ruhiger zu Willing, nahm von ihm gleichfalls Abschied, und erwiderte sogar einige von ihm in scherzendem Ton ausgesprochene Worte auf gleiche Weise. Sie blühte, wie die Uebrigen, gleich darauf dem Wagen, anscheinend zwar mit Zeichen von Wehmüth, doch keineswegs mit Schmerz nach, und da sie sich vor sich selbst fürchtete, sie möchte, allein auf ihrem Zimmer, sich zu sehr ihrem Gefühl hingeben, so nahm sie die kleine Kuffe mit dahin, und begann mit ihr den seit vier Wochen so häufig unterbrochenen Unterricht, den sie auch einige Stunden hinter fortsetzte.

Der Zwang, den sich Emilie dabei auflegte, und die Gemüthsbewegung, welche sie, während sie dem Unterricht gab, zu überwinden hatte, trieben ihr das Blut so sehr nach dem Kopfe, daß sie sogar äußerst wohl ausfiel, als sie zu Tisch kam, und da sowohl Herr wie Frau v. Drff nach der Abreise ihrer Gäste manches bis jetzt veräußerte Geschäft nachzuholen hatten, so beobachteten sie Emilien auch nicht weiter; eben so wenig in den darauf folgenden Tagen und Emilie vermochte daher immer dichter das Geheimniß ihres Herzens zu verschleiern.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Ein wichtiger Küster. Dem Londoner Globe wird aus Hannover geschrieben, daß die Hannoveraner bereits anfangen, an das air militaire der preussischen Offiziere sich zu gewöhnen und daß die Anwesenheit der preussischen Garnison in den hannoverschen Städten häufig zu scherzhaften Bemerkungen und Wizen Anlaß böte. Ein junger Lieutenant, so wird erzählt, besuchte kürzlich in Gesellschaft mehrerer Damen eine göthische Kirche in einer hannoverschen Provinzialstadt, woselbst ihnen unter andern Reliquien, eine silberne Maus gezeigt wurde. Der Küster erzählte, die Stadt sei vor alten Zeiten einmal von einer Mäuseplage heimgesucht worden, die aber sofort gewiden, als ein frommer Bürger der Kirche dieses kleine silberne Thierchen zum Geschenk gemacht hatte. Der Lieutenant konnte sich des Lachens über diese Mähr, welche er als Unfann bezeichnete, nicht enthalten. Der Küster erwiderte ruhig: „Es ist wahr, die jetzige Generation glaubt nicht an solche Wunder, sonst würde die Stadt schon längst der Kirche einen silbernen Lieutenant votirt haben.“

In **Steinfelde** (Hannover) stigte sich ein fünfjähriges Kind im Fallen mit einem Messer, das es unbemerkt in die Hand genommen, einen tiefen Schnitt in den Hals zu. Die Mutter, allein zu Hause, konnte das Blut nicht stillen, nahm in der Angst eine Nähndel mit Garn und nähte die ganze Schnittwunde herzhast zu. Als der fernwohnende Arzt später kam, erklärte derselbe, er könne und brauche nichts mehr daran zu thun. Würde die Mutter nicht auf diese Weise geholfen haben, so wäre das Kind verblutet, während es voraussichtlich jetzt am Leben bleiben wird.

Aus **Berlin** berichtet die N. N. Z.: Die Anzahl der sog. „Polizeilichen“ (d. h. Leichen solcher Personen, die entweder durch einen Unglücksfall, einen Selbstmord oder ein Verbrechen ums Leben gekommen), scheint in diesem Jahre eine auffallende Höhe zu erreichen. Bis jetzt hat sich das polizeiliche Leichenkommisariat bereits mit 316 solcher Leichen zu beschäftigen gehabt, was also eine Durchschnittszahl von täglich mehr als 2 ergibt.

Goldberger in Berlin ist gestorben. Kein Tyrann der Welt hat so viele Leute in Ketten gelegt, wie dieser Mann, denn er war der Vater der Neumattsmusteten. Als armer Junge kam er aus Schlessen, wo man gern auf anderer Leute Kosten laßt und lebt, nach Berlin und ward ein grundreicher Mann. Wenn man ihn fragte: Sind denn Ihre Ketten wirklich gut? so antwortete er: Wir sind sie gut bekommen.

In einem preussischen Blatt veröffentlicht ein „Civis“ folgenden Inzerat: „Wohlgemeinter Steuerrath. Könnte man denn nicht, wenn eine Besteuerung der Droschken- und Omnibusfahrten verlangt wird, zugleich verordnen, daß diejenigen, welche diese Steuer dadurch umgehen, daß sie ihre Gänge zu Fuß abmachen, als Defraudanten angesehen und mit dem vierfachen Betrage der defraudirten Summe bestraft werden? Wir meinen, das müßte schon allein so viel einbringen, daß sämtliche Bedürfnisse gedeckt werden können.“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 Kr., halbjährlich 1 fl. 15 Kr. Insetate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 Kr.

N^o. 69.

Dienstag den 15. Juni

1869.

Bekanntmachungen.

Baltmannsweiler.
Oberamt Schorndorf.
Bei dem Pfarrhause in Baltmannsweiler soll ein Brunnen hergestellt werden, und kommen nächsten **Donnerstag den 17. d. Mts.**

Vormittags 10 Uhr die dabei vorkommenden Grab- und Maurer-Arbeiten zur Veraccordirung, wozu Accordslustige eingeladen werden. **Oberamtsverkeimster Dillenius.**

Fürndau.
Oberamt Göppingen.
Einen schönen gelbrothen rittfähigen **Farren,** 1/2 Jahr alt, 4 Ctr. schwer, hat zu verkaufen **12 Mr. Müller, Bäcker.**

Schorndorf.
Das Haus der Kupferschmied Weitbrecht Wittwe in der Kirchgasse, zu jedem Gewerbe passend, sehr günstig gelegen, ist angekauft zu 3000 fl. und kommt dasselbe nächsten **Montag den 21. Juni** Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich. **21**

Schorndorf.
Einige Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei **Gall, Cigarrenmacher.**
Gegen zweifache Sicherheit und 5 Proc. Verzinsung können **400 fl.** täglich erhoben werden, wo? sagt die Redaktion.

Das Heugras von circa 1 Morgen Baumgut verkauft, wer? sagt die Redaktion.



In ein Pfarrhaus auf dem Lande wird bis nächstes Ziel ein geordnetes in Haushaltungs- und Gartengeschäften etwas erfahreues Mädchen gesucht, die auch Liebe zu Kindern hat. Guter Lohn und freundliche Behandlung werden zugesichert. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.



Für ein im Nähen ziemlich bewandertes jüngeres Mädchen, das auch Liebe zu Kindern hat, wird eine Stelle gesucht. Eintritt sogleich oder später. Näheres bei der Redaktion.

Schorndorf.
Ulmer Pferdeboße (Ziehung am 17. Juni) sind noch zu haben bei **33 Paul Kohler, Buchbinder.**

Unübertreffliches Närmittel

aus Naturgewächsen bereitet, für alle Getränke ohne Ausnahme als: Wein, Most, Bier, Branntwein etc., bewirkt nicht nur allein eine ausgezeichnete Närmung, sondern verdrängt auch den Essigstich total, ohne daß die Getränke geschwächt werden, noch an Aroma verlieren und übertrifft alle bis jetzt bekannten Närmittel.

Ein Paquet, hinreichend zu 10 Eimer württemb., 20 Dhm badisch oder 20 Schweizer Saum wird mit Gebrauchsanweisung verabreicht gegen Einzahlung von fl. 2. 20 oder 5 Franken durch das alleinige Depot für Stuttgart und Umgegend bei

G. J. Fürgang, Agentur- u. Commissionsgeschäft, 33 Rosenstraße 46, 2 Tr. Stuttgart.

Schorndorf.
Von Seiten der Stadtpflege wird der heutige Grabetrag von den bekannten Remduserplätzen, sowie vom Schießgraben, Mehgehalt 1 1/2 Mörgen, im öffentl. Aufstreich verkauft. Zum Schießgraben werden auch auswärtige Käufer angenommen. Die Käufer zu den Remduserplätzen wollen sich nächsten Dönnertag den 17. d. M. Morgens 7 Uhr bei der mittlern Brücke, und die zum Schießgraben Vorm. 10 Uhr am Eisenbahn-Übergang beim untern Thor einfinden. Ferner werden am Montag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr die beiden Gemeindebäcköfen wiederum auf 1 Jahr im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Schnaitz.

Veraccordirung zweier eiserner Flügelthüren an Kirchhof.

Diese Flügelthüren sind von Zugsisen herzustellen und wird hierüber **Montag den 21. d. M.** Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus eine Accords-Verhandlung vorgenommen werden, wozu tüchtige Accordslustige einladet **Den 12. Juni 1869.** **12 Kirchenconvent.**

Schlüchten.

Zugelaufener Hund.

Dem Gemeinderath **Maier** hier ist in letzter Woche ein schwarzer Hund, nicht ganz Dachs, mit gelben Bragen, zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen gegen Einrückungs- und Fütterungskosten binnen 8 Tagen abholen, andernfalls müßte derselbe verkauft werden. **Den 14. Juni 1869.** **Schultheißenamt. Auwärter.**